



Liebe Kammermitglieder!



Viele von uns haben ihren Arbeitsplatz auch oder überhaupt unter freiem Himmel und sind deshalb für alle Veränderungen unserer Umwelt besonders sensibilisiert. Nicht zuletzt deshalb sind wir aufgerufen, unsere Beobachtungen und Erfahrungen sowohl an die Wissenschaft als auch an die vielen immer verunsicherteren Menschen weiterzugeben. Die Historiker unter den Klimaforschern sagen uns, dass es am Anfang des 20. Jahrhunderts in Österreich durchschnittlich zwei Tage mit über 30 Grad im Jahr gab! Heuer waren es exakt 18 und dieser Wert soll nach den prognostizierenden Klimatologen auf 50 Tage pro Jahr ansteigen.

Andere Studien zeigen ebenso deutlich, dass die weltweite Änderung des Klimasystems nicht bevorsteht, sondern bereits stattfindet. Seit Beginn des 20. Jahrhunderts hat sich die globale Mitteltemperatur um knapp 0,9 °C erhöht. In Österreich betrug die Temperaturzunahme sogar 1,9 °C.

Das **Klima** habe sich doch schon immer geändert – so lautet ein häufiges Argument von Leuten, die die Aufregung um die globale Erwärmung für unbegründet halten. Auch diese Argumentation wird nunmehr von den Wissenschaftlern auseinandergenommen. Sie wiesen nach, dass die Klimaschwankungen der letzten 2000 Jahre keineswegs den ganzen Erdball umfassten. Einen so gleichförmigen Temperaturanstieg wie in den vergangenen 100 Jahren hat es bislang nicht gegeben. Auch die Stärke des Temperaturanstiegs gilt als einzigartig. Waren es in der Vergangenheit vor allem Vulkanausbrüche, die sogar kleine Eiszeiten auslösen konnten, so sind es nunmehr unbestritten die vom Menschen erzeugten Treibhausgase, welche zur Veränderung unseres Klimas führen. Doppelt so viele Hitzetote als Verkehrstote, in niederen Lagen

um ihre Existenz kämpfende Fichtenwälder und eine signifikante Zunahme von Wetterkatastrophen jeglicher Art sprechen hier eine beredte Sprache.

Ich weiß, dass Steuern unpopulär sind und sein werden und dass man höllisch aufpassen muss, um nicht die ohnehin weniger Begüterten gerade bei einer Massensteuer zusätzlich zu belasten. Ein Blick über die Grenzen zeigt jedoch, dass sowohl unsere Nachbarn Slowenien, Lichtenstein und die Schweiz als auch alle fünf skandinavischen Staaten, zwei der drei baltischen Staaten, die Portugiesen und vor allem die europäischen Territorialgiganten Großbritannien, Frankreich und Polen bereits eine CO₂-Steuer eingeführt haben. Gerade das Schweizer Modell, bei der die CO₂-Abgabe auf alle fossilen Brennstoffe, wie beispielsweise Heizöl und Erdgas, aber nicht auf Benzin und Diesel eingehoben wird und bei der das Geld zweckgebunden in ein Gebäudeprogramm zur energetischen Sanierung verwendet, aber auch über die Krankenversicherung an die Bevölkerung und die Wirtschaft zurückverteilt wird, zeigt, dass eine solche Massensteuer auch sozial und intelligent gestaltet werden kann. Die völlige Steuerfreiheit von Kerosin und das sogenannte Dieselpriileg werden uns in absehbarer Zukunft wohl ebenso beschäftigen.

Wenngleich ein milder Winter hilft Energie zu sparen, wünsche ich allen, die es in der Vergangenheit gewohnt waren, Ski- oder Snowboard zu fahren bzw. Schlittschuh zu laufen, einen „Kindheitswinter“, der die Realisierung Ihrer höchstpersönlichen Wintermärchen ermöglicht, meint abschließend

*Ihr
Präs. Ing. Harald Sucher*



ZUM TITELBILD AUF SEITE 1:

**LAK-Präsident Harald Sucher freut sich mit den Kärntner Teilnehmern
am heurigen Forst-Bundesentscheid über von ihnen errungene
17 Gold-, 8 Silber- und 12 Bronzemedailien.
Eine wahrlich historische Meisterschaft!**

**Bundesentscheid Forst
2019 am Traunsee**

Zeitlose Eleganz geballter Kraft

- Caroline Weinberger und Daniel Oberrauner Gesamtsieger im Landjugendbewerb
- Kärntner Erfolge auch im Team: Landjugend bei Damen und Herren Erster, Profis Zweiter
- Erlacher, Morgenstern; Heilinger; Ertl, Weiß und Ramsbacher gewinnen Einzelwertungen



Bereit zum Wettkampf um Millimeter und Sekunden. Das Kärntner Profi-Team mit dem oberösterreichischen Agrarlandesrat Max Hiegelsberger (li.) und den LAK-Präsidenten von Kärnten und OÖ Harald Sucher und Eugen Preg (re.).

Bei Kaiserwetter kämpften 65 TeilnehmerInnen aus sieben Bundesländern beim heurigen Bundesentscheid Forst der Berufsförstarbeiter und der Landjugend am Waldcampus Österreich in Traunkirchen um die Staatsmeistertitel in der Gesamtwertung, den Einzeldisziplinen und der Länderwertung. Da bei der Landjugend sowohl ein Damen- als auch ein Herrenbewerb „geschnitten“ wurden, ergab dies mit den Profis jeweils drei Sieger, die sich auch für die nächstjährige Weltmeisterschaft in Belgrad qualifizierten.

In den sechs Disziplinen (Kettenwechsel, Kombinationschnitt, Präzisionsschnitt, Fallkerb- und Fällschnitt, Geschicklichkeitsschneiden und Durchhacken) waren Präzision, Genauigkeit, Schnelligkeit und Kraft sowie die richtige Schneidetechnik für den Sieg gefragt.

Forstprofis

Nach einer langen Durststrecke standen die Steirer überraschenderweise wieder ganz oben am Podest. **Als Sieger in der Einzelgesamtwertung der Berufsförstarbeiter ging Johannes Meisenbichler aus Kapfenberg hervor, der mit seinen Teamkollegen Lukas Steer, Michael Gritsch und Sebastian Woldron auch die Länderwertung für sich entscheiden konnte.**

Die Kärntner Profiteilnehmer schnitten mit den Plätzen 5, 9, 11 und 19 in der Gesamtwertung passabel ab, ließen jedoch ihre große Klasse bei den Einzeldisziplinen aufblitzen. So entschied **Jürgen Erbacher**, Kaninger Bauer, Hüttenwirt und Mitarbeiter des Maschinenring-Service, die Disziplinen „Kettenwechsel“ und „Präzisionsschnitt“ für sich, während sein Hühners-

berger Teamkollege **Mathias Morgenstern** im „Kombinationschnitt“ nicht zu schlagen war. Eine Silbermedaille im „Durchhacken“ und ein dritter Platz im „Kettenwechseln“ komplettierten Morgensterns Erfolge im oberösterreichischen Salzkammergut. Beim „Durchhacken“ zeigte auch **Wolfram Pilgram-Huber** von der Foscari-Widmann-Rezzonico'schen Forstverwaltung in Paternion mit einer Bronzemedaille beeindruckend auf. All diese tollen Einzelleistungen summierten sich für die Kärntner Profiteilnehmer, zu denen sich noch **Johannes Koch** aus dem Maltatal gesellt, der als Forst-

Mag. Hermine Hackl, Leiterin der Forstlichen Ausbildungsstätte Traunkirchen, ermöglichte auf ihrem Waldcampus einen großartigen Verlauf der diesjährigen Bundesmeisterschaften.





Das Landjugendteam mit Harald Sucher.



verantwortlicher einer Maschinenring-Organisation sein Brot verdient, mit der Silbermedaille in der Länderwertung.

Landjugend/ Damen

Bei der Landjugend sicherten sich die in der Klagenfurter Maschinenringzentrale als Lehrling arbeitende Lavamündlerin **Caroline Weinberger** und **Daniel Oberrauner**, Forstfacharbeiter bei der Herrschaft Paternion, mit bravouren Leistungen die Goldmedaillen. Sowohl für Weinberger als auch Oberrauner ist

Der Österreichische Landarbeiterkammertag steht geschlossen hinter den Forstwettkämpfe(r)n. Hier der Vorsitzende Ing. Andreas Freistetter bei seiner Grußadresse.

es der zweite Bundessieg in Folge. Die beiden konnten ihr Können bereits bei der Forstarbeiter-WM in Lillehammer/Norwegen äußerst erfolgreich unter Beweis stellen. Oberrauner kürte sich damals zum Vizeweltmeister und Weinberger belegte in der Gesamtwertung den beachtenswerten 4. Platz; beide haben ihr Startticket für die Weltmeisterschaft 2020 in Belgrad bereits in der Tasche.

Caroline Weinbergers Gesamtsieg erklärt sich selbstredend durch ihre Siege in den Einzelwertungen „Entastung“, „Kettenwechsel“, „Kombinationsschnitt“ und „Forsttheorie“ sowie den zweiten Platz im „Präzisionsschnitt“ und die Bronzemedaille im „Fallkerb- und Fällschnitt“ sowie „Geschicklichkeitsschnitt“.

Die für die LJ-Gruppe Lieser- und Maltatal startende Fernдорferin **Valentina Heilinger** sicherte sich den Sieg im kräf-

teraubenden „Durchhacken“, während ihre Reichenfelder Teamkollegin **Stephanie Zarfl** mit jeweils dritten Plätzen beim „Kettenwechsel“ und „Präzisionsschnitt“ reüssierte.

Landjugend/ Herren

Der Rubländer Daniel Oberrauner von der LJ Stockenboi unterstrich sein zum Gesamtsieg führendes Ausnahmekönnen durch weiteres Gold in den Einzeldisziplinen „Entastung“ und „Kettenwechsel“ sowie Silber im „Durchhacken“, „Geschicklichkeitsschnitt“ und „Präzisionsschnitt“.

Bei den Einzeldisziplinen „Präzisionsschnitt“, „Fallkerb- und Fällschnitt“ sowie „Kombinationsschnitt“ sprangen der Katschtaler **Michael Ramsbacher**, der aus dem Gailtal stammende und für die



Teilnehmer, Betreuer und Ehrengäste wurden von Kapitänin Mag.^a Iris Loidl, nebenbei auch noch Vorstandsmitglied der Gemeinde Traunkirchen (3. v. l.), sicher über den Traunsee gebracht. Mit dabei sein durften auch ÖLAKT-Vors. Ing. Andreas Freistetter, Bettina Zopf, Abg. z. NR, auch Vorstandsmitglied in der Nachbargemeinde Altmünster, OÖ-Agrarlandesrat Max Hieglsberger, Waldcampus-Chefin Mag.^a Hermine Hackl, LAK-OÖ-Präs. Eugen Preg, sein Vizepräsident Gerhard Leutgeb und der Traunkirchner Bürgermeister Christoph Schragl, MSc. (v. re.) Der Traunsee und der dahinter liegende Traunstein bildeten eine atemberaubende Kulisse für diesen von der oberösterreichischen Landarbeiterkammer (Cheforganisator war einmal mehr Harry Weingartner) und der Landjugend aus demselben Bundesland so mustergültig organisierten Sportevent.

LJ-Gruppe Lieser- und Malta-tal startende **Daniel Ertl** sowie der Wernberger **Martin Weiß** mit ihren jeweiligen Siegen in die Bresche. Ramsbacher wurde zusätzlich Zweiter

beim „Entasten“ und Dritter beim „Fallkerb- und Fällschnitt“; Ertl erreichte auch noch jeweils Bronze-Medailen im „Geschicklichkeitschnitt“ und in der „Forst-

theorie“ (diese Einzelwertung gibt es nur bei der Landjugend).

Landjugend/ Teamwertung

Bei so vielen Einzelerfolgen war es nur logisch, dass sowohl im **Damen- als auch im Herren-Teambewerb der Landjugend Gold jeweils an Kärnten ging**. Zu den oben genannten Namen ist noch

der beim Kärntner Waldpflegeverein beschäftigte Finkensteiner **Lukas Stieber** von der LJ-Gruppe Wernberg dazuzunennen.

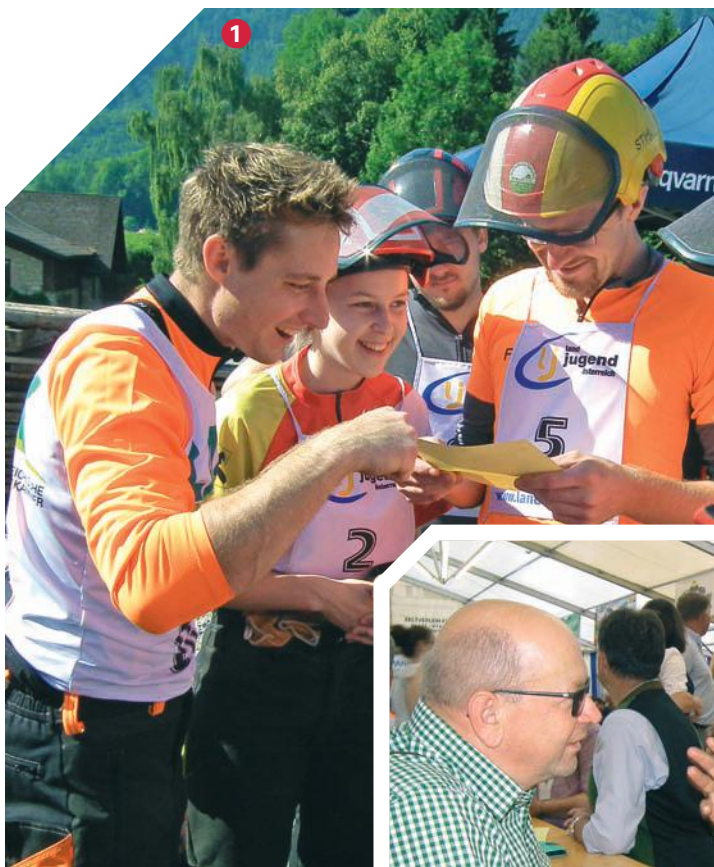
Präsident Ing. Harald Sucher freute sich drei Tage vor Ort mit seinen erfolgreichen Kärntner Landsleuten, gratulierte ihnen als erster und beglückwünschte vor allem auch das so erfolgreiche Trainerduo Hannes Kröpfl/Armin Graf sowie Hansi Ottmann und Herwig Drießler.

Harald Sucher abschließend:

„Die in Traunkirchen startenden jungen Menschen sind Vorbilder weit über ihre Altersgruppen hinaus und zeigen, was mit Einsatz, Können, Fleiß und optimalen Rahmenbedingungen – hier ist vor allem wohl auch die Litzlhofer Schule mit ihrem Waldsportverein und ihrem Direktor Regierungsrat Sepp Huber zu nennen und zu danken – erreichbar ist. Ich freue mich schon auf die Weltmeisterschaft in Belgrad.“



Caroline wird zu Recht der Hof gemacht. Von links.: Der Vorarlberger Forstausstatter und Protos-Erfinder Toni Pfanner, die LAK-Präsidenten von Oberösterreich und Kärnten sowie Obmann DI Hubert Malin und GF DI Richard Simma vom Forstwettkampfverein Österreich.



1 Bei solchen Erfolgen ist leicht strahlen: die x-fachen Goldmedaillengewinner Jürgen Erlacher (li.), Caroline Weinberger und Daniel Oberbauer.

Traunkirchen Benjamin Greber aus Vorarlberg (li.) und der Mostviertler Harry Umgeher.

2 Seit vielen Jahren Freunde und verlässliche Stützen des österreichischen Nationalteams: die beiden Bronzemedaillengewinner von

3 Harald Sucher bespricht mit Ing. Hans Plakolm sichtbar etwas Großes. Zweiterer ist nicht nur in der oberösterreichischen Landesregierung für das landwirtschaftliche Schulwesen zuständig, sondern

dort auch Landesschulinspektor und darüber hinaus Bürgermeister der Mühlviertler Marktgemeinde Walding. Mit einem Wort: der oberösterreichische Alfred Altersberger.

4 Einen abgerundeten Einblick bei einem Wettkampf erhält man nur, wenn man auch einen Backstage-Blick riskiert.

5 Sie war 22, er immerhin schon 29 Jahre jung, als sie vor zwei Jahren erstmals im Nationalrat angelobt wurden: Die oberösterreichischen Abgeordneten Claudia Plakolm und Ing. Klaus Lindinger, BSc erwiesen den Wettkämpfern aus ganz Österreich bei der abendlichen Siegerehrung ihre Reverenz.

EINZEL-GESAMT



LANDJUGEND/MÄNNER

Daniel Oberrauner aus dem Unteren Drautal



der Kapfenberger Johannes Meisenbichler

WE ARE THE

LÄNDER



LANDJUGEND/MÄNNER

Kärnten vor der Steiermark und Oberösterreich



Steiermark vor Kärnten und Vorarlberg

MTWERTUNG



FORST/PROFIS



LANDJUGEND/DAMEN

die Lavanttalerin Caroline Weinberger

CHAMPIONS

WERTUNG



FORST/PROFIS



LANDJUGEND/DAMEN

Kärnten vor Steiermark und Niederösterreich



DANIEL OBERRAUNER

**... Bundesmeister in der Gesamt-Einzelwertung,
der Länderwertung sowie in den Einzeldisziplinen
„Entastung“ und „Kettenwechsel“.**





CAROLINE WEINBERGER

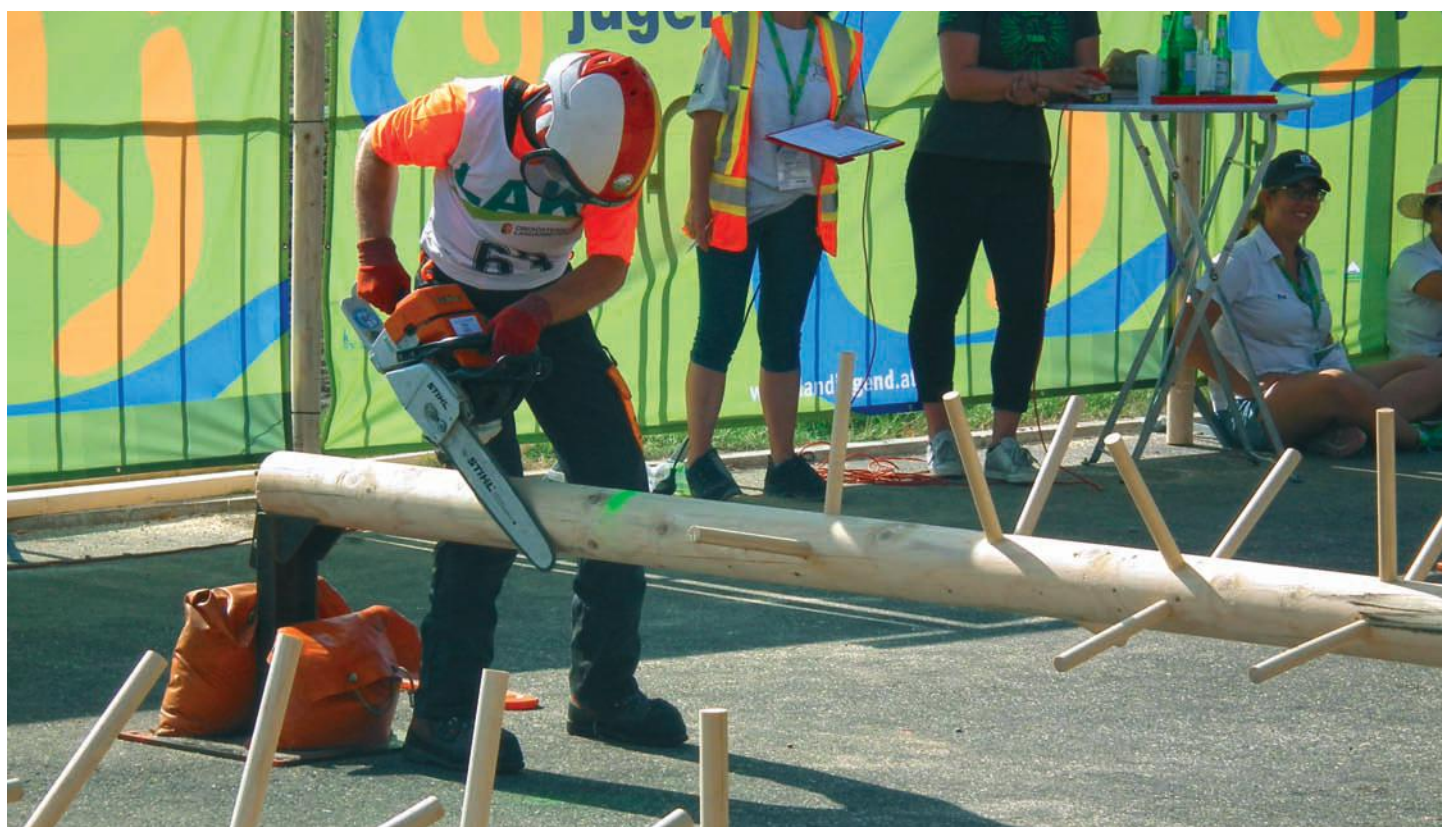
... Bundesmeisterin in der Gesamt-Einzelwertung, der Länderwertung sowie in den Einzeldisziplinen „Entastung“, „Kettenwechsel“, „Kombinationsschnitt“ und „Forsttheorie“.





JÜRGEN ERLACHER

**... Bundesmeister in den Bewerb „Präzisionsschnitt“
sowie in seiner Paradedisziplin „Kettenwechsel“.
(Am Traunsee brauchte er ganze 7,91 Sekunden)**



VALENTINA HEILINGER

... Bundes-
meisterin im
„Durchhacken“
und in der
Länderwertung.



MATHIAS MORGENSTERN

... Bundesmeister
im „Kombina-
tionsschnitt“.



MICHAEL RAMSBACHER

... Bundesmeister
im „Präzisions-
schnitt“ und in der
Länderwertung.



**DANIEL
ERTL**
... Bundes-
meister im
„Fallkerb- und
Fällschnitt“.



MARTIN WEIß
... Bundessieger
im „Kombina-
tionsschnitt“ und in
der Länderwertung
(Ii), hier mit Daniel
Oberrauner.





Foto: Adobe Stock/Wavebreakmedia/Micro

Schwanger: Was Frau im Job jetzt beachten muss

Diese Rechte und Pflichten sollten werdende Mütter kennen, um sorgenfrei in einen schönen Lebensabschnitt gehen zu können.

Wann teile ich meine Schwangerschaft dem Chef mit?

Sobald man von der Schwangerschaft weiß, muss man den Chef informieren. Jedoch sollte vorher die Schwangerschaft ein Arzt feststellen, der auch das genaue Datum des Schwangerschaftseintrittes und des voraussichtlichen Geburtstermins ermitteln kann.

Kann mich mein Chef wegen meiner Schwangerschaft kündigen?

Der Kündigungsschutz beginnt bei unbefristeten Dienstverhältnissen nicht erst bei der Mitteilung, sondern schon mit Eintritt der Schwangerschaft. Wird eine Kündigung zu einem Zeitpunkt ausgesprochen, an dem ich von meiner Schwangerschaft noch nichts weiß, so ist die

Kündigung ungültig. Sogar eine einvernehmliche Auflösung zum Zeitpunkt der Unkenntnis der Schwangerschaft ist rechtlich ungültig. Bei befristeten Dienstverhältnissen verlängert sich dieses lediglich bis zum Beginn des Mutterschutzes. Ausnahmen gibt es jedoch beim Ferialpraktikum, bei Saisonarbeit oder bei Vertretungen. Achtung! Während einer Probezeit besteht kein Kündigungsschutz!

Welche Tätigkeiten darf ich noch verrichten?

Heben und Tragen schwerer Lasten dürfen nicht mehr verrichtet werden. Ab Beginn der 21. Schwangerschaftswoche darf man stehende Arbeiten nur mehr 4 Stunden lang täglich leisten. Arbeiten unter Zeit- und Leistungsdruck sind sogar ab diesem Zeitpunkt verboten. Ebenso verboten sind Arbeiten mit gesundheitsgefährdenden Stoffen, Strahlen, Staub oder Dämpfen und Arbeiten, die unter Einwirkung von Hitze, Kälte oder Nässe ausgeführt werden. Gefährliche Arbeiten im Allge-

meinen, Nacharbeit und Überstunden sind untersagt. Gibt es sonst keine anderen Arbeiten, muss der Dienstgeber die Arbeitnehmerin unter Bezahlung ihres Lohnes freistellen.

Wo kann ich mich ausruhen?

Schwangere dürfen sich während der Arbeit hinlegen und ausruhen. Dafür muss der Arbeitgeber ein geeignetes Bett oder eine Liege bereitstellen, die sich nicht direkt am Arbeitsplatz befinden. Die Ruhezeit gilt als reguläre Arbeitszeit und muss bezahlt werden.

Was ist der Mutterschutz?

Die letzten acht Wochen vor dem Geburtstermin sowie die acht Wochen danach nennt man Mutterschutz. In dieser Zeit gilt ein absolutes Beschäftigungsverbot. Besteht Gefahr für die werdende Mutter und das Kind, kann man bereits früher frei gestellt werden, wenn der Facharzt die Freistellung begründet und der Chefarzt in der GKK sich ebenfalls dafür entscheidet. Das

Freistellungszeugnis ist dem Dienstgeber umgehend vorzulegen. Während des Mutterschutzes erhält man von der GKK Wochengeld. Hat man ein unbefristetes Dienstverhältnis, so bleibt dieses unter Entfall des Entgelts aufrecht. Der Urlaubsanspruch wächst für diese Zeit jedoch weiter an.

Mehr Informationen zum Thema Schwangerschaft, Elternkarenz, Elternteilzeit und Papamonat können Sie telefonisch bei Mag. Waldmann (0463/5870-422) einholen.

Mag. Christian Waldmann,
Bakk.



**Bildung
und
Beratung**



Alt-KR Lorenz Pöcheim

10. 8. 1929 – 29. 8. 2019

Nicht einmal drei Wochen nach seinem 90. Geburtstag verstarb im Granitztal Lorenz Pöcheim, der von 1951 bis zum 31. 8. 1989 als Forstarbeiter und später Vorarbeiter im Benediktinerstift St. Paul/Lavanttal beschäftigt war. Dafür wurde er von seinem Arbeitgeber dementsprechend gewürdigt und ausgezeichnet. Von der Landwirtschaftskammer und von der Landarbeiterkammer wurde er 1988 für 45-jährige Arbeit in der Land- und Forstwirtschaft geehrt. Auf diese Zeit kam er durch seine Tätigkeit nach Beendigung der Schulpflicht am väterlichen Hof vlg. Hasl. 1957 erwarb er den landwirtschaftlichen Betrieb vlg. Fröhlich in Zellbach, den er als gewissenhafter Bauer bewirtschaftete. Da seine Mutter eine Wirth-Tochter in Gönitz war, kam er dort auf die Welt und zog erst mit drei Jahren zu seinem Vater.

Lorenz war ein engagiertes Mitglied des Kärntner Abwehrkämpferbundes und in den 80er-Jahren ein couragierter Vertreter seines Berufsstandes in der Kärntner Landarbeiterkammer. Anlässlich eines Besuches zum 90er teilte uns seine Familie mit, dass er sich noch außerordentlich über die Einladung zum Alt-Kammerrätetreffen Mitte Juli dieses Jahres freute.

Er hinterlässt seine Witwe Regina, eine Simonbauer-tochter aus Reichenfels, mit der er 59 Jahre verheiratet war, sowie vier Töchter und einen Sohn, denen allen unser aufrichtiges Beileid gilt!



Foto: Adobe Stock/ kamasigns

Projekt Kick-up – One Stop für berufliche Stabilität

Seit 2017 bietet das Projekt der Kärntner Volkshochschule Arbeitnehmern mit geringem Einkommen die Möglichkeit zur kostenlosen Beratung und Begleitung an.

In Kombination mit den Serviceleistungen der Landarbeiterkammer bietet das Projekt Kick-up eine zusätzliche Unterstützungsmöglichkeit für individuelle Problemlagen und Begleitung in schwierigen Situationen. Kick-up unterstützt Personen mit einem Einkommen unter € 1259,00 (Einpersonenhaushalt) wie z. B. Alleinerziehende, kinderreiche Familien, Langzeitarbeitslose und gering Qualifizierte. Das Ziel liegt darin, auf die individuelle Lebenslage einzugehen und

passgenaue Lösungen zur Verbesserung der Situation zu finden. Zum Beispiel wird bei

- Beantragung von finanziellen Förderungen,
 - Fragen zum Familienmanagement,
 - Prüfungsvorbereitungen und Qualifizierungsfragen,
 - Schuldenregulierung und Wohnproblemen oder auch
 - Behördenwegen
- Hilfestellung angeboten.

Besonders wird auf eine wohnnahe und zeitliche Beratung Rücksicht genommen. Informationen über das Kick-up erhält man bei Susanne Scheiber, BA MA, unter: 0676/845 870 200 oder s.scheiber@vhs.ktn.at

*Mag. Christian Waldmann,
Bakk.*



WEITERBILDUNGS

AGRI-Worker App goes digital

Ein neues Informationstool für landwirtschaftliche SaisonarbeiterInnen soll in mehreren Sprachen leicht verständlich über Arbeitsrechte und Ansprüche informieren.

Das von Erasmus+ geförderte EU-Projekt AGRI-Worker APP, an dem auch die steirische Landarbeiterkammer mitwirkte, ist eine neue Lernplattform zu arbeitsrechtlichen Themen für landwirtschaftliche Saisonarbeiter und auf www.agriworker.eu zu finden. Ziel des Projektes war es eine Webseite zu entwickeln, die in den Sprachen Deutsch, Englisch, Polnisch, Rumänisch und Ukrainisch Wanderarbeitskräfte über ihre Arbeitsrechte und -ansprüche in den Ländern Österreich, Deutschland, Polen und Dänemark informiert.

Deine Rechte als
Arbeitnehmer

Your rights as
an employee

Dowiedz się więcej
o prawach pracownika

Aflați multe despre
drepturile lucrătorilor

Взнай більше про права працівників

www.agriworker.eu



Die Informationen sind kurz und bündig und werden sehr anschaulich mit Bildern, Videos und Quizen aufbereitet, so dass man in kleinen Schritten viel Wissenswertes über Themen wie Lohn, Arbeitsvertrag, Arbeitszeit, Arbeitsschutz und Beratungsstellen erfährt. Ebenso achtete man darauf, dass die Informationen auch am Smartphone abruf- und bedienbar sind.

Mag. Christian Waldmann, Bakk.



DARLEHEN



Ing. Andreas Kraihammer

Präsident der LAK Salzburg 1998–2005
Träger des Verdienstzeichens des Landes Salzburg
und des Goldenen Ehrenringes der Stadtgemeinde
Seekirchen am Wallersee

Andreas Kraihammer wurde als viertes von 12 Geschwistern beim Fischerbauern in Bayerham hoch übern Wallersee geboren und sein Tagesablauf war bald davon bestimmt, dass er in aller Herrgottsfrüh im Stall arbeitete, dann den Messdienst als Ministrant verrichtete, um schließlich in die Schule zu gehen. Er kam dann nach Wieselburg, wurde dort Mitglied der katholisch-österreichischen Agrar-Studentenverbindung Bergland und legte schließlich am Francisco Josephinum die Reifeprüfung ab. Er heuerte bald bei der Salzburger Landwirtschaftskammer an, wo er nicht nur Jahrzehnte als Bauberater, sondern auch als Vorsitzender des Betriebsrates engagiert war.

Nach dem Trauergottesdienst bedankten sich bei Kraihammer und ehrten seine Verdienste: der ehemalige Kammeramtsdirektor der Salzburger Landwirtschaftskammer, DI Günter Daghofer, und Bürgermeister Konrad Pieringer von der Stadtgemeinde Seekirchen am Wallersee, der insbesondere Kraihammers Verdienste als langjähriger Kommunalpolitiker, darunter auch als Vizebürgermeister und als stellvertretender Gemeindefeuerwehrrückführkommandant seiner Heimatgemeinde, hervorstrich. Unter den vielen Trauergästen auch der Vorgänger und der Nachfolger Kraihammers im Amte eines Salzburger LAK-Präsidenten, ÖR Michael Schorn und Thomas Zanner, sowie selbstverständlich die aktuelle Führungsriege mit Präsident Hans König, KAD Dr. Otmar Sommerauer, Vizepräsidentin Dagmar Neureiter und Referent Herbert Unterkofler. Die Kärntner LAK vertrat KAD HR Dr. Rudi Dörflinger.

Ruhe in Frieden, guter Nachbar!



LAUFEND

Lagerhaus-Kunden beliebt Mirsad Abdaković seit Mai 2012 mit Heizöl. Doch Mirsad ist nicht nur Tankwagenfahrer, sondern auch Extremsportler und diplomierter Lauftrainer.

EMU Six Days World Trophy in Ungarn mit mehr als 718 km in sechs Tagen, 50-km-Straßenlauf in Rumänien, Ultratrail mit 2500 m Höhenunterschied in Portugal, Spartathlon in Griechenland – wo lange und weit gelaufen wird – trifft man Mirsad Abdaković. Mirsad ist Ultraläufer. Ultraläufer sind Extremsportler, die 50 km und viel mehr am Stück laufen.

Bereits in frühester Jugend erkannte Mirsad sein Lauf Talent und gewann sämtliche Schullaufbewerbe. Nach einer längeren Laufpause startete er an seinem Geburtstag, am 18. April 2010, beim traditionellen Wien-Marathon und erreichte in 3:46 Stunden das Ziel. Die klassische Langstrecke war ihm aber dann bald zu wenig und so beschloss Mirsad auf die Ultralaufdistanz umzusteigen. Bei seiner Premiere – einem 54 Kilometer langem Laufwettbewerb in Kroatien – entdeckte Mirsad seine Vorliebe für solche Ultratrailäufe.

Der 45-jährige Sportler erzählt von seiner Leidenschaft für Ultraläufe und seinem Erfolgsrezept.

Heuer habe ich schon an zwei Weltmeisterschaften teilgenommen.

Bei der 50-km-Straßenlauf-WM in Rumänien wurde ich

Dritter in meiner Altersklasse, der zweite Bewerb war ein 44 km Ultratrail mit 2500 m Höhenunterschied in Portugal.

So viele verschiedene Wettkämpfe, wie oft trainierst du? Und wie lässt sich das mit deiner Arbeit vereinbaren?

Ich muss jeden Tag laufen.

Für mich bedeutet Laufen auch Entspannung. Nach einem langen Arbeitstag gehe ich noch zwei bis drei Stunden laufen, um abzuschalten und mich zu erholen.

Ich arbeite jetzt sieben Jahre als Tankwagenfahrer im Unternehmen und es ist für mich toll mit dem Lagerhaus einen Arbeitgeber zu haben, der mir viel Interesse und Verständnis entgegenbringt.

Wie bereitet man sich darauf vor, solche Höchstleistungen erbringen zu können?

Das kommt darauf an, für welchen Wettbewerb ich trainiere. Für kürzere Distanzen wie einen Marathon laufe ich kürzere, schnellere Einheiten, das sind dann 100 bis 120 km pro Woche. Wenn ich für einen Ultralauf trainiere, kommen dann schon 200 km zusammen, aber das mache ich nur einige Wochen.

Ich habe eine Ausbildung zum diplomierten Lauftrainer gemacht. Seither hat mein Training an Qualität gewonnen. Auch habe ich gelernt, schneller zu regenerieren und Verletzungen vorzubeugen. Und ich versuche, jeden Tag neun, mindestens aber sieben bis acht Stunden zu schlafen.

Eine große Rolle spielt sicher auch die Ernährung. Ich bin schon lange Vegetarier, vor einiger Zeit habe ich auf 100% vegane Ernährung umgestellt.

Wenn du so lange Distanzen läufst, welche Rolle spielt hier Müdigkeit? Woran denkst du beim Laufen?

Müdigkeit beginnt im Kopf. Je länger die Distanz ist, desto wichtiger ist die mentale Stärke. Beim Ultralauf ist die mentale Komponente somit sehr wichtig. Bereits vom ersten Kilometer an muss man positiv eingestellt in den Wettkampf gehen und bereit



AUF ACHSE



sein, diese lange Distanz erfolgreich zu bewältigen. Beim Lauf konzentriere ich mich ganz auf meinen Körper – wann sollte ich essen und trinken, Zucker, Salz oder Vitamine zu mir nehmen, wann sollte ich mich umziehen, wann schlafen – da vergeht dann die Zeit sehr schnell.

Was war für dich bisher das Highlight? Auf welche deiner Leistungen bist du besonders stolz?

Vor zwei Jahren konnte ich den 24-Stunden-Lauf in Mün-

chen gewinnen. Bis 2017 lag der Streckenrekord bei 209 km. Ich konnte den Rekord auf 221 km verbessern, darauf bin ich sehr stolz. Bisher konnte der Rekord noch nicht eingestellt werden.

Welche Tipps gibst du Läufern, denen ein Marathon nicht mehr genug ist und die sich auf eine längere Distanz wagen wollen?

Man sollte nicht gleich mit einem extremen Wettkampf

beginnen. 50-km-Rennen sind für den Beginn gerade richtig. Man sollte aber auch mental grundsätzlich bereit sein, längere Distanzen zu laufen.

Man muss sich auch bewusst sein, dass man mehr Trainingszeit investieren und mehr Laufkilometer absolvieren muss als für einen Marathon. Gerade in der Vorbereitungsphase musst du auf einiges verzichten und versuchen, das zeitintensive Training so gut wie möglich in den Alltag einzubinden.

Welche Pläne hast du für die Zukunft?

Ich möchte noch viele Weltmeisterschaften laufen. Ich bin stolz mit den Besten der Welt laufen zu können. Auch wenn ich gerade nicht selbst laufe, bleibe ich dem Sport sehr verbunden. Ich bin als Selector in der bosnischen Nationalmannschaft tätig. Vom Ultra-Weltverband habe ich ein Angebot für die Kandidatur als Osteuropa-Koordinator.

Mag.^a Sandra Seifried

Sepp Kaimb

Sepp Kaimbacher – als Vizepräsident und Präsident ein Vierteljahrhundert Frontmann der Kärntner Landarbeiterkammer sowie in den 70er-Jahren auch Agrarlandesrat in Vertretung und Abgeordneter zum Kärntner Landtag – feierte Ende September in seiner Gurktaler Heimatstadt seinen neunzigsten Geburtstag. Als Gratulanten stellten sich ein: der Straßburger Bürgermeister LAbg. Franz Pirolt ...



... der Vorsitzende des Österreichischen Landarbeiterkammertages Präsident Ing. Andreas Freistetter...



... Clubobmann LAbg. Mag. Markus Malle ...



... Gemeinderätin

acher ist 90!



sowie das Flötenduo Mag.ª Monika
und Valentina Laßnig.



Emilis Selinger ...



... „Nachfolger“ Präsident Ing. Harald Sucher mit seinem
Vizepräsidenten Valentin Zirgoi (nicht am Bild) ...

Die höchste Land für Gailtaler „

Hans Plesin, Bauer vlg. Zenz in Sussawitsch und ehemaliger Zuchtwart des Kärntner Kontrollverbandes, erhielt am 19. September aus den Händen von Landeshauptmann **Dr. Peter Kaiser** und Ersten Landeshauptmann-Stellvertreterin **Dr.ⁱⁿ Beate Prettnner** im Beisein des Ersten Präsidenten des Kärntner Landtages, **Ing. Reinhart Rohr**, LAbg. **Stefan Sandrieser**, Landesamtsdirektor **Dr. Dieter Platzer** und Präsident **Ing. Harald Sucher** sowie **KAD HR Dr. Rudolf Dörflinger** von der Landarbeitskammer mit dem Kärnt-

ner Lorbeer in Gold mit Brillanten die höchste vom Land Kärnten für ehrenamtliche Tätigkeit zu vergebende Auszeichnung.

Johann Plesin war 1973 Gründungsmitglied des Sportvereines St. Stefan im Gailtal und ist von 1977 bis heute ständiges Mitglied des Vorstandes dieses Sportvereines. Des Weiteren war er auch zusätzlich 20 Jahre stellvertretender Obmann und 10 Jahre Sektionsleiter im Schisport sowie seit 21 Jahren Sektionsleiter im Pferdesport.

Hans Plesin gehörte von 1985 bis 1997 u. a. als Obmann des Landwirtschaftsausschusses dem Gemeinderat der Gemeinde St. Stefan im Gailtal an, war 25 Jahre Be-

■ **Hans Plesin aus St. Stefan im Gailtal erhält den Kärntner Lorbeer in Gold mit Brillanten**

■ **Seit 42 Jahren Vorstandsmitglied im Sportverein St. Stefan im Gailtal**

■ **Jahrzehntelang Gemeinde-, Kammer- und Betriebsrat sowie engagierter Pferdezüchter**

triebsratsvorsitzender im Landeskontrollverband und viele Jahre Landes- und Bundesvorsitzender der Sektion „Land- und Forstwirtschaft“ in der Gewerkschaft der Privatangestellten, ebendort Vorsitzender der Bundesfachgruppe „Rinderzucht“ und Kammerrat in der Kärntner Landarbeitskammer.

Sein Herz gehört aber – wie es bei einem Gailtaler Bauern wohl nicht unerwartet sein kann – der Pferdezucht und dem Pferdesport. Hier hat er so viele Erfolge erreicht, dass nur exemplarisch an seinem nunmehrigen Paradehengst Adonis dies skizziert werden soll. Adonis, der am 13. 4. 2010 zur Welt kam, ist zurzeit vermutlich der weltbeste Haflingerhengst. Über

die Körung, Leistungsprüfung, dem Bundeschampionat mit der europaweit bislang nicht übertrroffenen Rekordbestnote bis zum Weltreservesieg in Ebbs reichen hier die Erfolge. Plesin war von 2002 bis



Präsident Ing. Harald Sucher bei seinen Begrüßungs- und Hans Plesin bei seinen Dankesworten.

Lebensauszeichnung „Milchmesser“



Hans Plesin mit Partnerin Helga Tomaschitz umringt von den Ehrengästen LH Dr. Peter Kaiser, LAK-KAD HR Dr. Rudolf Dörflinger, LAK-Präsident Ing. Harald Sucher, LAbg. Stefan Sandrieser und Erste Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Beate Prettnner (v. l.).

2019 auch Obmann bzw. Obmann-Stellvertreter des Pferdezuchtvereines K 16 Herma-

gor und ist bis heute Mitglied des Zuchtausschusses „Häflinger“ des Landeszuchtver-

bandes Kärnten sowie internationaler Zuchtrichter für Häflingerpferde.

In einer abendlichen Feierstunde in Wertschach im Gailtal, die vom MGV Tratten hervorragend musikalisch begleitet wurde, würdigte der ehemalige Präsident des Kärntner Gemeindebundes und Zweite Präsident des Kärntner Landtages Alt-Bgm. von St. Stefan im Gailtal, **Hans Ferlitsch**, das Lebenswerk seines Freundes und Jagdkameraden Hans Plesin. Dank- und Glückwunschworte sprachen – in Anwesenheit des Ersten LAK-Vizepräsidenten **Alexander Rachoï** aus St. Georgen im Gailtal – weiters der Präsident der LAK **Ing. Harald Sucher**, der Landesobmann des Kärntner Landespferdezuchtverbandes LK-KR **Ing. Marjan Čik**, St. Stefans Bürgermeister **Ronny Rull**, der Obmann des Sportvereines St. Stefan im Gailtal, **Alt-Vzbgm. Hans Warmuth** und MGV Tratten-Obmann **Othmar Schoitsch**.



Von links: Landesobmann Ing. Marjan Čik, Alt-Präsident Hans Ferlitsch, LAK-Vizepräsident Alexander Rachoï, Bürgermeister Ronny Rull und Sportvereinsobmann Hans Warmuth.

Fotos: LPD Kärnten/Fritzpress



Cooler Typen auf heißen Öfen

Am von den WHG-Betriebsräten wiederum mustergültig vorbereiteten vierten Motorradausflug nahmen 10 FahrerInnen auf 50 bis 180 PS-starken Motorrädern teil. Vom Heimathafen am Südring ging es nach Tarvisio/Tarvis/Trbiž/Tarvis, weiter nach Malborghetto Valbruna/Malborghèt Valbrune/Naborjet-Ovčja vas/Malborgeth-Wolfsbach und Ponteb-

ba/Ponteibe/Pontabelj/Pontafel bis nach Venzone/Vençon/Puška ves/Peuscheldorf. Die Rückfahrt erfolgte dann über die/den Sella Nevea/Nevee/Na Žlebeh/Neveasattel und den Passo di Predil/Predel/Predilpass, um am Korensko sedlo/Wurzenpass wieder die österreichische Grenze zu queren.

Mehr als 17.000 MitarbeiterInnen



Eva Boesze, MBE (Mitte) ist bei der BayWa AG Personalchefin für mehr als 17.000 MitarbeiterInnen. Bei Ihrem Klagenfurt-Besuch ging es um die Zukunft, aber auch die Probleme des Arbeitsmarktes, die BayWa-Aktie, um Work-Life-Balance und Mitarbeiter Vorteile wie die Kinderbetreuung. Von rechts: Dr. Claudia Muri, Dir. DI Arthur Schifferl, Mag. Markus Furtenbacher sowie die Betriebsratsvorsitzenden und LAK-Repräsentanten Valentin Zirgoi und Gerald Lagler.



ÖR Anton Messner, ehemaliger Verwalter der ehrwürdigen Schwestern in Maria Saal und langjähriger Kammerrat der Kärntner Landarbeiterkammer, hat seit seinem Pensionsantritt vor gut 20 Jahren jeden Sommer als Senn auf einer Kärntner Alm verbracht. Deshalb war es nur logisch, dass er zur Feier seines **80. Geburtstages** auf seinen

momentanen Arbeitsplatz, die Kirchheimer Wolitzenalm, inmitten des Nockgebietes, lud. Alle kamen: Seine große Familie, die Sangesbrüder vom MGV Maria Saal unter Obmann Ing. Christian Schwarzkogler, der Vorstand der Klagenfurter Viehzuchtgenossenschaft mit Obmann Walter Jessenitschnig vlg. Blase in Rosenau an der

Spitze, der Obmann der Agrargemeinschaft Kirchheimer Wolitzenalm, Willi Unterweger vlg. Gutzinger in Bad Kleinkirchheim, der Bürgermeister der Marktgemeinde Maria Saal, die Obfrau des Maria Saaler Seniorenbundes, Erna Kronawetter, die Kärntner Landarbeiterkammer und viele, viele Freunde.

Unten links: der Geburtstagswalzer mit Gattin Vevi und **rechts:** der Jubilar mit seinem langjährigen Freund und Kollegen im Maria Saaler Gemeinderat sowie in der Vollversammlung der Landarbeiterkammer, Hm. Loise Reichenhauser (li.), und dem Gemeindeoberhaupt der Marktgemeinde Maria Saal, Anton Schmidt.



Vier Jahresrege



Foto: naturschutz.at © Stefan Kwitt

Der Tigerschnegel – Weichtier des Jahres

Obwohl selbst eine Nacktschnecke, ist sie der größte Feind der massenhaft auftretenden Spanischen Wegschnecke. Sie erbeutet zwar selten ausgewachsene Tiere, frisst aber gerne Eier und Jungtiere der ungeliebten Wegschnecke. Der Tigerschnegel erreicht eine Länge von ca. 20 cm und gehört damit zu den größten Schnecken Europas. Die Färbung kann stark variieren. Die Grundfarbe ist zwischen hellgrau und hellbraun; an der Rückseite haben sie dunkle Flecken, die manchmal zu Streifen verlängert sind. Der Körper ist langgestreckt und läuft im hinteren Drittel spitz nach oben. Er ist kein Gartenschädling! Er ist ein starker Kulturfolger und besiedelt Feldgehölze, Hecken, Gebüsche, Gärten, Parks oder auch alte Industriebrachen in der Nähe von Siedlungen. Er ist nicht gefährdet; Gefahr droht jedoch durch die Verwendung von Schneckenkorn und anderen „Vernichtungsaktionen“, die eigentlich für andere Schnecken bestimmt sind.



Foto: naturschutz.at © Robert Patzner

Der Edelkrebs – Wassertier des Jahres

Einst war er weit verbreitet, doch heute sind die Bestände des Edelkrebsses in Kärnten höchst gefährdet. Im Jahr 2000 besiedelte der Edelkrebs noch stehende und fließende Gewässer bei uns, während im Jahr 2009 nur mehr Bestände in stehenden Gewässern, wie beispielsweise im Einzugsgebiet der Glan in einem Teich am Kreuzberg und in einem Teich bei Schloss Stadlhof, nachgewiesen werden konnten. Sein Lebensraum wird auch durch Gewässerverunreinigungen und Verbauungen eingeschränkt. Ganz besonders macht dem Edelkrebs aber die Konkurrenz durch den landesfremden Signalkrebs und vor allem die mit diesem eingeschleppte Krebspest zu schaffen. Für unseren heimischen Krebs ist die tödliche Krebspest leicht übertragbar. Andere Wassertiere, aber auch Gegenstände, die in Kontakt mit infiziertem Wasser gekommen sind, können zur Verbreitung beitragen. Es ist unbedingt erforderlich, Angelgeräte, Watschuhe und -hosen, Boote und dergleichen sorgfältig zu desinfizieren oder zu trocknen, bevor diese in einem anderen Gewässer zum Einsatz kommen.

nten anno 2019



Foto: naturschutz.at © Michael Dvorak

Die Feldlerche – Vogel des Jahres

Ihre Wahl zum Vogel des Jahres steht in direktem Zusammenhang mit der Forderung nach einer grundlegenden Änderung der europäischen Agrarpolitik, denn der Rückgang bei den Beständen dieses ehemaligen häufigen Vogels ist alarmierend. Die Feldlerche steht als Jahresvogel stellvertretend für andere Feldvögel wie Rebhuhn und Grauammer, denen es zum Teil noch schlechter geht. Mit nur 16 bis 18 cm Körperlänge und der beige bis rötlichbraunen Gefiederfärbung an der Oberseite ist die Feldlerche ein optisch unscheinbarer Vogel und im Stoppelfeld perfekt getarnt. Sie schmückt sich verhalten mit feinen, schwarzbraunen Längsstreifen und Strichen am Oberkopf sowie einer kleinen Federhaube. Der trillernde Gesang der Feldlerche bildete noch vor 30 Jahren die traditionelle Klangkulisse unserer Agrarlandschaft. In Kärnten ist sie vor allem zwischen 400 und 1000 Meter Seehöhe in den weiten Tal- und Beckenlagen, wie zum Beispiel im Gail-, Drau- und Lavanttal, im Zoll- und Krappfeld sowie im Klagenfurter und Villacher Becken, aber auch oberhalb der Waldgrenze bis ca. 2200 Meter auch auf der Saualpe und in den Nockbergen anzutreffen.



Foto: naturschutz.at © DGHT Meyer

Der Bergmolch – Lurch des Jahres

Er lebt in waldreichen Mittelgebirgen und in alpinen Lagen bis auf ca. 2400 Meter. Trotz seiner Anpassungsfähigkeit gehen die Bestände des Bergmolchs, der mit seinem orangeroten Bauch zu den schönsten heimischen Amphibien zählt, zurück. In Österreich wird er unter der Kategorie „Gefährdung droht“ geführt. Am stärksten setzen dem Bergmolch zu, dass viele Kleingewässer durch den Eintrag von Umweltgiften und Dünger beeinträchtigt werden. Oft werden seine Laichgewässer zugeschüttet und dadurch auch komplett zerstört. Vor allem im Frühjahr bieten die Männchen einen prächtigen Anblick. Die kleinen Wasserdrachen imponieren dann mit blauer Färbung und deutlichem Leopardenlook aus schwarzen Flecken sowie vielen Punkten an Armen und Beinen. Er ist in Kärnten u. a. im Biosphärenpark Nockberge vertreten und in der Gemeinde Stockenboi gibt es eigene Exkursionen zu seinen Refugien.



GR Oswin Teuffenbach

Seit 1979 Mitglied des Gemeinderates der Gemeinde Steindorf am Ossiacher See (FPÖ), war von 1991 bis 1999, davon die letzten drei Jahre als Erster Vizebürgermeister, Mitglied des Gemeindevorstandes, war Obmann des Finanzausschusses und ist aktuell Mitglied im Bauausschuss und im Ausschuss für Angelegenheiten der Land- und Forstwirtschaft, war von 2014 bis 2018 als Kammerrat Mitglied des Wirtschaftsparlamentes der Wirtschaftskammer Kärnten, von 1994 bis 2014 Mitglied des Innungsausschusses der gewerblichen Gärtner und Gartengestalter; nach Besuch der Pflichtschulen in Steindorf, Feldkirchen und Villach Gärtnerlehre und nach Abschluss derselben Praxisjahr in Holland; nach dem frühen Tod des Vaters mit 21 Jahren Übernahme eines produzierenden Baumschulbetriebes, 1980 Ablegung der ersten in Kärnten stattfindenden Meisterprüfung, Ausbau des Betriebes auch in Richtung Rhododendren, Rosen und Moorbepflanzungen, nach Übergabe der Betriebe an die Töchter seit 2015 Mitarbeit im Betrieb von DIⁱⁿ (FH) Signe Fischer-Teuffenbach; verheiratet, fünf Kinder; seit 2008 Präsident des Eis-sportclubs Steindorf, war von 2006 bis 2018 Obmann der Kärntner Baumschulen, war 25 Jahre im Vorstand des Bundes Österreichischer Baumschulen, war Gründungsobmann des Vereines „Baumschulgruppe Süd-Ost“, in dem ca. 30 Baumschulen aus der Steiermark, Kärnten und dem Burgenland zusammenarbeiten, war viele Jahre, darunter auch als Obmann-Stellvertreter, Mitglied des Vorstandes der Kärntner Erwerbsgärtner.

Gemeinde Steindorf am

Das Gemeindewappen

Der Dreiberg im Schildfuß symbolisiert das Wort Stein und bezieht sich auf Steindorf. Die blaue Grundfarbe steht natürlich als Sinnbild für das Wasser des Sees. Als Wappentier dient der für den Ossiacher See und besonders für den östlichen Teil des Sees auch historisch bedeutende Wels, ein Fisch, der in Kärnten „Waller“ genannt wird. Ausschlaggebend dafür war die Beschreibung eines Kupferstiches aus dem Jahre 1660, in dem das Kloster Ossiach mit einem riesigen Wels im Vordergrund gezeigt wird, wobei im Text vermerkt ist, dass derartige Fische sehr häufig gefangen würden, wenn ein neuer Herzog die Regierung in Kärnten antritt. Deshalb sprechen wir hier von dem besonderen Glücksfall eines „redenden Wappens“ mit sowohl lokalem als auch landesweitem historischem Bezug.



Daten der Gemeinde Steindorf am Ossiacher See

EINWOHNERZAHL:

3730

FLÄCHE:

29,55 km²

GEMEINDERAT:

7 FPÖ

5 ÖVP

5 SPÖ

4 Liste Kavalier

2 Grüne



Ossiacher See

Erster Vzbgm. Marco Liendl und GR Oswin Teuffenbach

- **Neubau oder Sanierung des Dorfgemeinschaftshauses in Tiffen mit adäquaten Räumen für die Tiffener Vereine.**
- **Aufrechterhaltung der gemeindeeigenen Vereinsförderung.**
- **Schaffung eines Switbert Lobisser gewidmeten Museums, in dem auch archäologische Fundstücke von der Bergkirche adäquat untergebracht werden können.**
- **Touristische Belegung von Steindorf.**
- **Schaffung eines Vereinslokales in Seeufernähe für die Steindorfer Wasserrettung.**
- **Sicherung der Wasserversorgung in Bodensdorf einschließlich der Gerlitze.**
- **Schaffung weiterer öffentlicher Seezugänge.**
- **Uferseitiger Radweg in Form einer Holzkonstruktion entlang der Bleistätter-Moor-Straße.**
- **Rhododendrenpark am ehemaligen Teuffenbach-Areal im Bleistätter Moor.**



GR Marco Liendl

Seit 2009 Mitglied des Gemeinderates in der Gemeinde Steindorf am Ossiacher See (FPÖ), war von 2010 bis 2012 und von 2016 bis zum 12.9.2019 als Erster Vizebürgermeister Referent für Landwirtschaft, Umwelt und Abfallwirtschaft, Wasserversorgung, Kanalisation und Tourismus, war von 2012 bis 2015 Obmann des Ausschusses für „Kultur und Bildung“ sowie Mitglied des Ausschusses für „Schulen und Finanzen“ sowie des Kontrollausschusses, war bis 12.9.2019 Vorstandsmitglied im Abfallwirtschaftsverband Villach und bei der Kläranlage Feldkirchen, vertrat den Bürgermeister in der Vergangenheit im Sozialhilfeverband Feldkirchen; nach Besuch der Volksschule in Tiffen sowie der Hauptschule und des Polytechnischen Lehrganges in Feldkirchen Lehre als Baukaufmann bei Eisen-Tauschitz in Klagenfurt, nach der Lehrabschlussprüfung bei Baustoffe Kropfitsch und seit 8. 4. 1991 bei den Lagerhäusern am Klagenfurter Südring, in Treibach, Feldkirchen und Villach jeweils für den Verkauf von Baustoffen zuständig; verheiratet, zwei Töchter; Zugsführer bei der Uniformierten Schützengarde Tiffen, war dort 15 Jahre im Vorstand, davon 10 Jahre als Obmann und war vier Jahre stellvertretender Landesobmann der Kärntner Bürger- und Schützengarden, war von 2007 bis 2017 im erweiterten Vorstand der Dorfgemeinschaft Tiffen und im Organisationsteam für die Durchführung des Jakobi-Kirchtages.



Gemeindevorstand

BÜRGERMEISTER:

Georg Kavalier (Liste Kavalier)

1. VIZEBÜRGERMEISTER:

Alfred Thaler (FPÖ)

2. VIZEBÜRGERMEISTER:

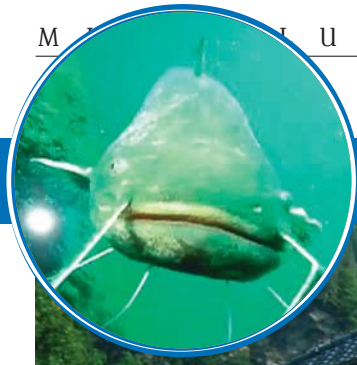
Mag. Wolfgang Ebner (ÖVP)

WEITERE MITGLIEDER:

Mag. Isabella Penz (SPÖ)

Gabriele Gasser (FPÖ)

Ing. Markus Vidoni (ÖVP)



STEINDORF



Heute eine Seniorenresidenz, blickt die „Villa Margherita“ auf eine wechselvolle Vergangenheit zurück. 1934 wurde sie vom damaligen Staatssekretär und nachmaligen Bundesminister Dr. Guido Zernatto, der vor allem auch ein großer Lyriker war, angekauft. Der Bruder des Marterl-Dichters Otto Zernatto sowie des ehemaligen stellvertretenden Landesjägermeisters Max Zernatto und Großonkel von Landeshauptmann Christoph Zernatto musste 1938 emigrieren und starb noch während des Krieges – keine 40 Jahre alt – in New York. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Haus von der norwegischen Regierung in ein Flüchtlingsaltersheim umgebaut und 1951 unter dem Namen „Haus Norwegen“ von Bundespräsident Theodor Körner eröffnet.

GEDICHTE VON GUIDO ZERNATTO

Dieser Wind der fremden Kontinente

*Dieser Wind der fremden Kontinente
Bläst mir noch die Seele aus dem Leib.
Nicht das Eis lähmt mir das frostgewohnte
Und die Schwüle nicht das lang entthronte
Herz, das leer ist wie ein ausgeweintes Weib.*

*Dieser Wind der fremden Kontinente
Hat den Atem einer andern Zeit.
Andre Menschen, einer andern Welt geboren,
Mag's erfrischen. Ich bin hier verloren
Wie ein Waldtier, das in Winternächten schreit.*

Die Sonnenuhr

*Die Sonnenuhr an unsrer Kirchenwand blieb stehen.
Es war im Sommer, früh am Nachmittag,
Vom Zaun her warfen die gespitzten Latten
Ins Zittrige der Schwüle ihre langen Schatten
Und auf dem Kreuze glänzte golden der Beschlag.*

*Der Zeiger aber, der wie eine Lanze ragte,
Hing frei ins Licht und schien nicht da zu sein.
Dort, wo die Ziffern auf den Stundenschatten harrten,
War nichts wie Licht und nur die zarten
Goldringe, die das Kreuz warf, zuckten hell im Schein.*

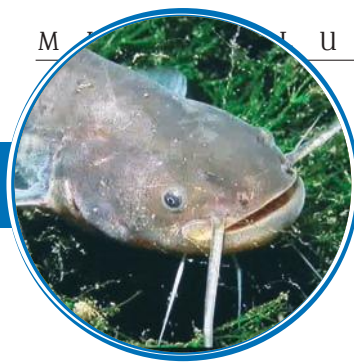
*Die Bauern waren auf den Feldern draußen.
Der Mesner schlief in seiner Stube unterm Turm.
Kein Mensch begriff. Nur meine Finger wiesen
Gespreizt vor Angst ins Nichts. Dann stießen
Winde ins Tal und gegen Abend kam der Sturm.*



Das Steinhaus in Steindorf – Stein gewordene Philosophie

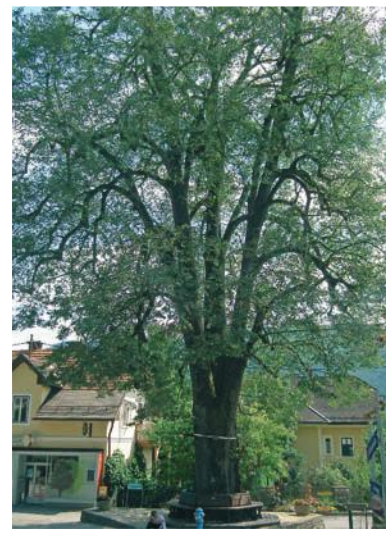
Das vom Kärntner Günther Domenig aus Beton, Stahl und Glas errichtete Haus ist ein herausragendes Beispiel dekonstruktivistischer Architektur aus asymmetrischen Blöcken und Schichten. Mit der präzisen Sprache der Architektur artikuliert der Grazer Hochschulprofessor Botschaften, die weltweit verbreitet und zitiert werden. Das Gesamtkunstwerk steht unter Denkmalschutz und wurde 2016 als weltweit jüngstes Hausmuseum in die internationale Plattform ICONIC HOUSES aufgenommen. International gesehen handelt es sich wohl um das bekannteste Werk Kärntner Gegenwartsarchitektur, welches durch die Transformation regionaler Landschaftselemente zu einer Architekturskulptur mit spürbarer Raumintensität führt. Die inspirierende Dichte des Ortes wird auch für Symposien, Workshops und Präsentationen genutzt.





STEINDORF

Diese 200 Jahr alte Dorflinde (re.) steht zwischen der Johanneskirche und dem Kaufhaus zur Linde in Steindorf und wurde mit Bescheid der Bezirkshauptmannschaft Feldkirchen im Jahre 1955 als Naturdenkmal unter Schutz gestellt.



Aufgrund der günstigen Bedingungen am Ostende des Ossiacher Sees – der sogenannte „Kleine See“ friert fast alle Jahre und auch recht früh zu – reicht die Tradition des Eislauf- und Eishockeysports in Steindorf weit zurück. Der 1994 begonnene Bau der „Ossiacher See-Halle“, deren Geschäftsführer bis heuer Oswin Teuffenbach war, stellte zweifelsfrei einen Meilenstein in der Entwicklung des Wintersports in der Gemeinde Steindorf dar.



Arthur Schnitzler – ein prominenter Steindorfer Sommerfrischler

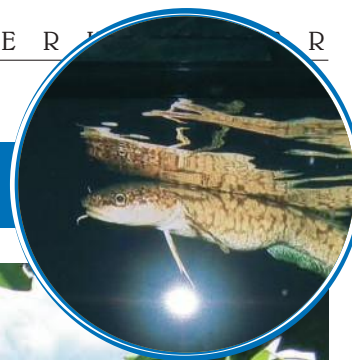
4. 6. 1898

Lieber Richard,
... Morgen Sonntag Fröh 7.45 fahre ich auf den Semmering; dort setz ich mich aufs Rad und will sehn, wie weit ich komme. Von der Reise aus verständige ich Sie.
Dinstag (sic!) bin ich wohl in Steindorf. ...

17. 6. 1898

Lieber Richard,
... Wollen Sie irgendwo mit mir zusammen sein?
Aber nicht in Steindorf ...

BODENSDORF



Das Hotel SeeRose – ein Leitbetrieb der Region: 2016 und heuer mit dem begehrten und seltenen HolidayCheck Gold Award ausgezeichnet, was österreichweit Platz 1 bedeutet und im weltweiten Ranking Platz 5. 2015 bis 2018 viermal infolge mit dem HolidayCheck Award ausgezeichnet.

Am Helmut-Wobisch-Weg in Bodensdorf kann man exemplarisch zwei Fragen, die in allen größeren österreichischen Städten diskutiert wurden und werden, aufwerfen: Wie geht man mit einer Ehrung um, wenn im Nachhinein Belastendes über den Geehrten zutage kommt? Aber auch: Wie wiegt man Verdienste und Schattenseiten gegeneinander ab?

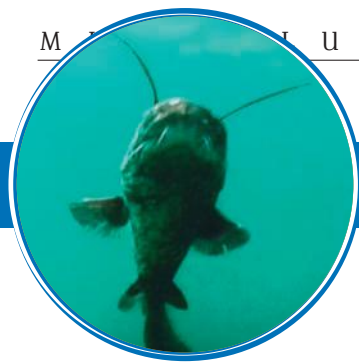
Helmut Wobisch war ein begnadeter Trompeter und erhielt viele Auszeichnungen wie beispielsweise den Professorentitel, das Goldene Verdienstkreuz des Landes Salzburg oder das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen. Mit der Gründung des Carinthischen Sommers 1969 gelang ihm ein ganz großer Wurf, für den ihm die gesamte Ossiacher See-Region zu Recht dankbar sein muss. Wohl vor allem deshalb wurden nach ihm, der in der Illis-Keusche in Bodensdorf aufgewachsen ist, in Bodensdorf selbst, aber auch in Ossiach und in Villach Straßen benannt. Erst später, bei Aufarbeitung

des Archivs der Wiener Philharmoniker, wurde bekannt, dass er seit 1933 NSDAP-Mitglied war, am Juli-Putsch 1934 teilnahm und seit 1934 auch Mitglied der SS war, wo er schließlich Unterscharführer wurde und – dies wiegt wohl besonders schwer –, dass er vom NS-Sicherheitsdienst als „gut unterrichteter“ Informant geführt worden ist.



Wohl deshalb wurde ihm 2013 mit 44 Pro-Stimmen und einer Stimmenthaltung der Ehrenring der Stadt Villach wieder aberkannt. Die drei Straßenbezeichnungen jedoch blieben; Villach überlegt, eine Zusatztafel aufzustellen. Bekanntlich hat der Klagenfurter Gemeinderat bereits 2008 aus denselben Gründen die Prof.-Porsche-Straße, die Hindenburgstraße, die Philipp-Lenard-

Gasse und die Rauterstraße ebenso umbenannt wie der 1910 verstorbene legendäre Wiener Bürgermeister Karl Lueger seinen Anteil an der Wiener Ringstraße verlor oder dem weltberühmten Nobelpreisträger Konrad Lorenz von der Salzburger Universität sein Ehrendoktorat wieder aberkannt worden ist.



BODENSDORF

Die Geschichte der Kirche von Alt-St. Josef wird begleitet und bestimmt vom Bach, der hinter ihr den Berg herunterkommt. Am 6. August 1925 verwüstete der Schieflingbach die Kirche bis zur Ruine. Von 225 Gräbern sind nur 15 unversehrt geblieben, 80 bis 90 Gräber wurden durch den tiefen reißenden Bach ausgerissen und die Leichen sind 2 km bis zum See hinab fortgeschwommen.



Ein Wegfall des Josefi-Tages als Feiertag wird in Bodensdorf auf Widerstand stoßen: nur hier gibt es gleich zwei Josefi-Kirchen

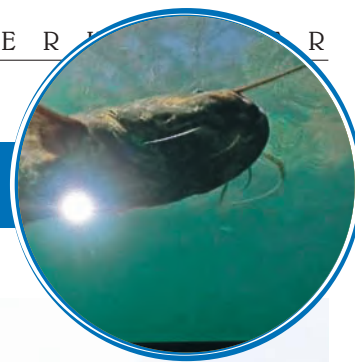


Am Peter-und-Pauls-Tag 1929 erfolgte die Grundsteinlegung zu Neu-St. Josef und am 5. Mai 1931 konnte Fürstbischof Adam Hefter die Weihe der neuen Kirche vornehmen, die alles in allem 59.000 Schilling gekostet hat, wovon 6000 Schilling der damalige Pfarrprovisor Nikolaus L'Hoste und seine Schwester aufbrachten, indem sie ihr Erbteil spendierten.



Der Stiefvater von Jesus war bekanntlich Zimmermann und wird, wie hier vor der Neuen Josefskirche in Steindorf, mit einer mannshohen Holzkulptur samt Säge und Hobel dargestellt.

GERLITZEN/FEUERBERG



Das Feuerberg-Resort auf der Gerlitzten gehört noch zur Gemeinde Steindorf. Der Name ist bei Kenntnis der zweiten Landessprache selbsterklärend. Das altslawische „Gorelica“ kommt vom slowenischen „goretec“= brennendes Scheit bzw. „goreti“= brennen und kann man als „Gegend der Feuerbrände“ übersetzen. Nach der Überlieferung wurden auf der Gerlitzten früher wie heute am Großen Frauentag Ringkämpfe ausgetragen sowie am Vorabend „Feuerbrände“ am Gipfel entzündet. Ähnliches war und ist auch zu Ostern üblich. Noch 1520 hieß die „Görlitze“ auch Ossiacher Alpe,

was mit den Weiderechten des Stiftes Ossiach zu tun hat, die diese in langwierigen Prozessen einbüßte, so dass heute nur mehr eine Ortschaft den Namen Ossiachberg trägt. Der 1911 Meter hohe Berg hieß in Anklang an seine slowenische Herkunft noch vor wenigen Jahrzehnten „Görlitzen“ und mutierte letztlich zur heutigen Schreibweise „Gerlitzten“. Am Fuße der Gerlitzten wurde 1911 die Frühlingslichtblume entdeckt, die für den gesamten Ostalpenraum einzigartig ist und neben der Wulfenia die zweite ganz seltene botanische Rarität Kärntens darstellt.





SEE/MOOR

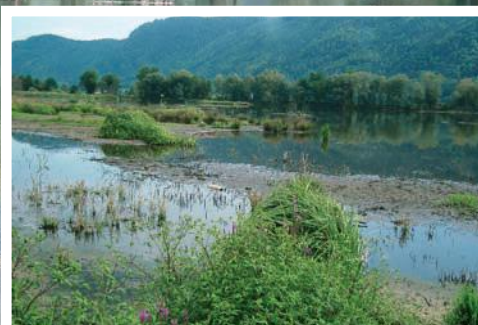
**Wer feurig vom Berg kommt,
findet im Ossiacher See Kühlung**



Im Ossiacher See leben folgende Fischarten als Naturbestand: Aalrutte, Aitel, Barsch, Bitterling, Brachse, Güster, Hecht, Laube, Rotauge, Rotfeder, Schleie, Schmerle, Wels und Zährte. Im Bereich des Abflusses am Ossiacher Seebach auch: Barbe, Hasel, Nase und Schneider. Als Besatzfische kommen weiters Aal, Karpfen, Reinanken und Zander vor. Der Hauptfisch im See ist die Brachse, wirtschaftlich bedeutend ist auch noch der Fang von Hechten und Karpfen. Der Wels-Bestand ist vermutlich auch wegen der eingesetzten Aale zurückgegangen. 1946 wurde ein Waller mit 65 Kilogramm und einer Länge von 230 cm gefangen. Der Ossiacher See hat eine Ausdehnung von 1079 ha, das entspricht immerhin mehr als 9 Eigenjagden und ist damit der drittgrößte See Kärntens. Der See besteht aus zwei Becken, die eine Schwelle in 10 Meter Tiefe trennt. Oben das östliche, kleinere ca. 390 ha große Becken. Da große Bereiche des Sees flach sind, weist er nur eine mittlere Tiefe von ca. 20 Metern auf.



Eine Verliererin und viele Gewinner

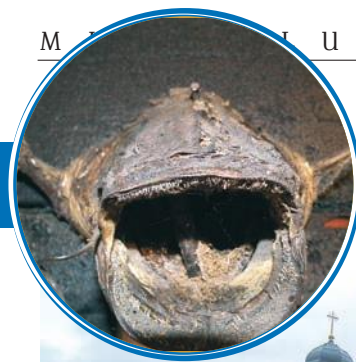


Die Flutung des Bleistätter Moores 2016/17, welches als Vogelschutzgebiet am östlichen Ossiacher Seeufer Teil des Europaschutzgebietes Tiebelmündung geworden ist, schuf einen idealen Lebensraum für mehr als 150 verschiedene Vogelarten. Seien es Wattvögel wie die Kiebitze, die Regenpfeifer und die Flussuferläufer oder die Zwergtaucher, der Weiß- und der Schwarzstorch, die Zwergdommel – alle haben diesen neuen Lebensraum angenommen und brüten im Unterschied zum Eisvogel, der jedoch ein oft gesehener Gast ist, in diesem vom Menschen wieder renaturierten Habitat. Birdwatching für Erwachsene und Kinder werden vom Verein „NaTour ErLeben“ organisiert und können unter Telefon 0699/181 77 737 angefragt werden. Lediglich den Pappeln ging es zu schnell, dass sie auf einmal mit ihren Wurzeln im Wasser standen – sie starben ab.

SCHIFFSUNGLÜCK



Stift Ossiach war bis zu seiner Aufhebung im Jahre 1783 auch für die Seelsorge in der heutigen Pfarre St. Josef zuständig. Auch die Toten vom Nordufer wurden noch bis weit in das 19. Jahrhundert hinein in Ossiach begraben. Das erste schriftliche Zeugnis für starken Personenverkehr ist ein Katastrophenbericht: 1705 ertranken 200 (!) Wallfahrer, die von Ossiach (li.) nach St. Josef (re.) wollten, als ein plötzlicher Sturm bei der Überfahrt losbrach.



LUTHERISCHES TSCHÖRAN



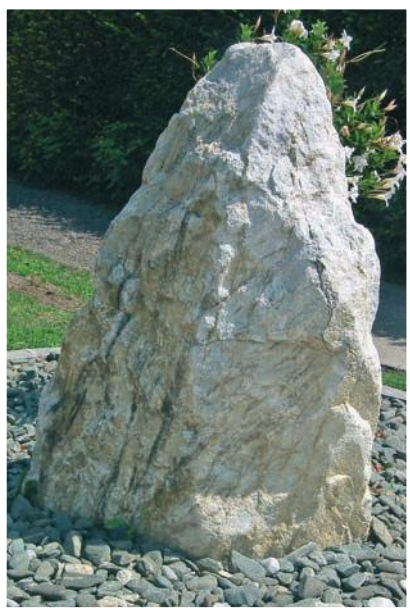
Nach dem Toleranzpatent von Kaiser Joseph II. durften die Evangelischen, wenn sich 100 Familien oder Personen zusammenfanden, Schulen und Bethäuser, jedoch ohne große Fenster, ohne Turmglocken und ohne öffentlichen Zugang von der Straße, errichten. Bereits 1783, also zwei Jahre nach dem Patent Joseph II., wurde in Tschöran das erste hölzerne Bethaus gebaut, welches exakt 20 Jahre später von einem gemauerten Bethaus abgelöst wurde. Erst das sogenannte Protestantenpatent von 1861 brachte eine annähernde Gleichstellung der Evangelischen mit den Katholiken, so dass beispielsweise 1903 zur Kirche auch ein Turm zugebaut werden durfte. Wie es zu dieser Zeit üblich war, wurden die Kinder auch konfessionell getrennt unterrichtet und 1786 im Mesner-Haus in Tschöran eine evangelische Schule eingerichtet, die jedoch bereits 1870 mit der katholischen Schule in St. Josef zusammengelegt wurde. Heute ist Tschöran das protestantische Zentrum am Ossiacher See und eine eigene Pfarrgemeinde.



Gustav Renker, hier seine Grabstätte am evangelischen Friedhof in Tschöran, wurde zwar in Wien als Sohn eines Schweizer Juweliers geboren, kam aber mit seinen Eltern im Alter von 10 Jahren nach Bodensdorf, wo er seine eigentliche Heimat fand. Er promovierte in Musikgeschichte, erwarb das Kapellmeisterdiplom und wurde dann doch vor allem als Schriftsteller bekannt. An die 40 Bücher flossen ihm aus der Feder, das in Kärnten bekannteste wird wohl „Der Mönch von Ossiach“, eine Erzählung aus der Türkennot, sein. Renker machte auch rund 35 Erstbesteigungen in den Julischen Alpen, in den Hohen Tauern und in den Dolomiten und war viele Jahre hindurch zur Hahnbalz und Hirschbrunft jährlich im Kärntner Revier seines Freundes Max Zernatto.

ST. URBAN

Am 14. Jänner 1923 erblickte hier in diesem Haus vlg. Passegger in St. Urban der vermutlich bedeutendste lebende Maler Österreichs das Licht der Welt. Hans Staudacher besuchte die Malschule von Arnold Clementschitsch, lebte einige Jahre in Paris und wurde bereits in den 50er-Jahren aktives Mitglied der Wiener Sezession. 1956 vertrat er Österreich bei der Biennale in Venedig, 1975 bei der Biennale von São Paulo. Seine Bilder sind Farbexplosionen und irritieren durch spannende Übermalungen. Hans Staudacher, dem noch immer verwandtschaftliche Bande zu Bodensdorf binden, gilt auch als Vertreter des Tachismus und des Action Paintings.



Diese im Vorgarten des Urbani-Wirts stehende Firstkappe eines Grabbaues weist auf Besiedlung dieses Raumes zur Römerzeit hin.



Der Heilige Papst Urban I. ist bekanntlich der Patron der Winzer und der Ortsname weist ebenso wie das benachbarte Stöcklweingarten auf eine Zeit hin, als am Gestade des Ossiacher Sees Wein gekeltert wurde. Hier St. Urban vom Schiff aus.



TIFFEN

**Der Tiffner Kirch-
hügel war mit Sicher-
heit schon in der Antike besie-
delt. An der Außenseite der
Kirche befinden sich bemer-
kenswerte Plastiken ...**



... wie die Abbildung zweier Windhunde, die einen lie-
genden Hasen zerfleischen wollen ...



... das Relief einer tanzenden Mänade* und ...



... zwei Panther zu beiden Seiten des Gefäßes.

*Die Mänaden oder auch Bakchantinnen bzw. kurz Bak-
chen genannt, nannte man die mythischen Begleiterin-
nen einer dionysischen Prozession. Der Kärntner Regis-
seur Martin Kušej feierte erst heuer im Herbst mit Euri-
pides Tragödie „Die Bakchen“ einen fulminanten Ein-
stand am Wiener Burgtheater.



Der Weinwirt in Tiffen wird urkundlich 1434 das erst Mal
genannt und lag an einer wichtigen Fernhandelsroute über
den Zammelsberg Richtung Murau. Er lag an einer Mautstelle
und da waren Ställe, Unterkunft und Verpflegung aller Art
gefragt. Um 850 Gulden pro Jahr wurde diese Mautstelle 1496
vom Kaiser verpfändet, entsprechend stark muss der durch-
ziehende Fernverkehr gewesen sein.



„Der Gschlosser“, heute ein stattlicher Bauernhof am Wege
zum Tiffner Kirchhügel, war einst wohl das in der Khevenhül-
lerchronik vorkommende Schloss dieser bekannten Kärntner
Aristokratenfamilie in Tiffen.



Steindorfs Gasthöfe – hier der Gfrerer-Lipp in Nadling – laden
zum Einkehren ein.



Die Kirche von Tiffen war das Zentrum einer Kärntner Urfparre, die im Osten bis zum Roggbach bei Steuerberg reichte, wo sie an die Pfarre Glantschach grenzte und im Norden bis zum Wachsenberg, wo sie die Urfparre Zammelsberg berührte. Filialkirchen von Tiffen sind St. Johann in Steindorf, St. Margaretha in Tiffen und waren einst St. Stefan in Tschachitsch, St. Thomas in Werschling und St. Philipp und Jakob in Pichlern.



1867 wurde mit dem Bahnbau zwischen Feldkirchen und Villach begonnen. Die meisten in dieser Gegend einquartierten ArbeiterInnen kamen aus dem Sočatal und wurden die sogenannten Flitscher (Bovec = Flitsch) genannt sowie aus dem Friaul. Vielleicht geben Tiffener Grabsteine noch Zeugnis von dieser Zeit.



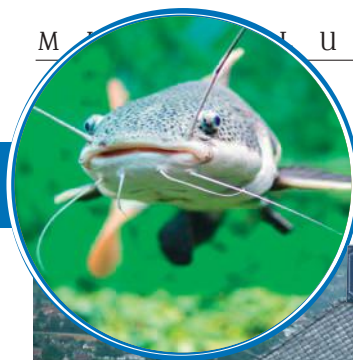
Nach mündlicher Überlieferung reichen die Anfänge der Schützengarde Tiffen bis in die Zeit der Türkeneinfälle im 15. Jahrhundert zurück. 1938 ist es den Schützen gelungen, die Gewehre zu verstecken; 1947 rückten sie zur Ehre ihres Patrons, des heiligen Jakobus des Älteren, in Tiffen schon wieder zum Kirchtag aus.



Zum ersten Bürgermeister der Gemeinde Steindorf wurde bei den Wahlen vom 25. und 26. November 1850 der Tiffener Pfarrrer Anton Ueberfelder gewählt. Der Möllersohn aus Friesach ist auch Autor eines Lexikons der Kärntner Mundart, auf welches der berühmte Lesachtaler Germanist Matthias von Lexer immer wieder zurückgriff. Hier Ueberfelders Grabplatte an der Tiffener Kirche.

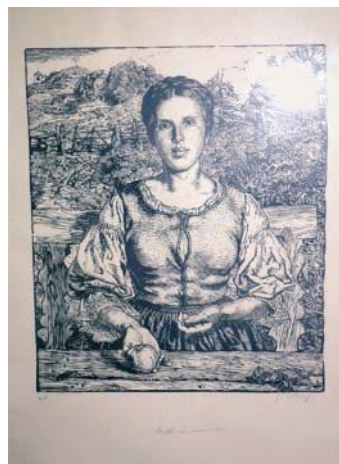


Initiator der Renovierung des Tiffener Karners war der Hauptschullehrer Sepp Stotter, von 2001 bis 2017 hier Diakon und davor von 1985 bis 1997 Bürgermeister der Bezirksstadt Feldkirchen.



SWITBERT LOBISSER

Pfarrer Kienzl Platzl

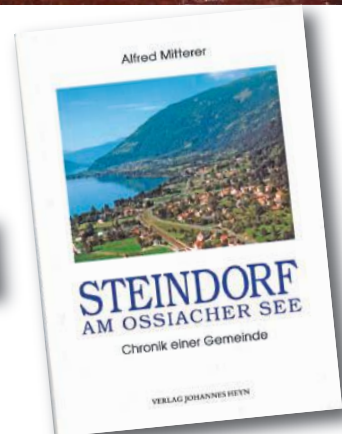


Switbert Lobisser wurde am 23. März 1878 als Sohn des Tiffener Volksschullehrers im Mesner- und Schulhaus geboren, besuchte dann das Marianum in Klagenfurt, studierte in Salzburg und Rom Theologie, wurde zum Priester geweiht und trat in den Benediktinerkonvent St. Paul/Lav. ein, wo er auch als Zeichenprofessor und Forstmeister tätig war. Nachdem er seine „Ev“ kennenlernte, verließ er 1932 das Stift und trat aus dem Orden aus und wurde nach Geburt der Tochter Notburga in den Laienstand versetzt. Zur Meisterschaft brachte er es im Holzschnitt. Neben den 673 Holzschnitten schuf der Künstler über 1000 Ölgemälde, Aquarelle, etwa 1000 Radierungen und Fresken – hier beispielsweise an den Fassaden des Antoniusheimes und des „Raunika-Hauses“ in Feldkirchen sowie im Refektorium von Stift St. Paul im Lavanttal. Bereits 1928 und dann wieder 1938 gestaltete er den Sitzungssaal des Landtages, wobei die 1938 entstandenen Fresken nach 1945 hinter Holzpaneelen „vergessen“ und nach einer heftigen auch medial ausgetragenen Kontroverse im Sommer 2000 abgetragen wurden.





Foto: Wikipedia_Lobisser



Der Text dieses Gemeindeporträts ist zum Großteil der 1997 im Klagenfurter Heyn-Verlag erschienenen Chronik von Alfred Mitterer „Steindorf am Ossiacher See – Chronik einer Gemeinde“ entnommen.





Von links: Vorsitzender Ing. Lukas Stepanek, Sekretariatsleiterin Eva Scherzer, Erster stellvertretender Vorsitzender Fabian Fluch, Markus Mayr, Mag.^a Susanne Timmerer und Zweiter stellvertretender Vorsitzender ÖLAKT-Vors. Präsident Ing. Andreas Freistetter.

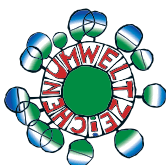
Neuaufstellung des ÖBf-Zentralbetriebsrates

Wie wir bereits in der Ausgabe 7/8 unserer Zeitung berichteten, folgte **Mag.^a Susanne Timmerer**, stellvertretende Betriebsratsvorsitzende des Angestellten-Betriebsrates im FB Kärnten-Lungau und dort Spezialistin für Immobilien,

insbesondere Seen, auf den pensionsbedingt ausscheidenden Salzburger Klaus Breituß. Durch das tragische Ableben von Josef Reisenbichler wurde der stellvertretende Vorsitz vakant, den der Betriebsratsvorsitzende der Ar-

beiter im FB Steiermark und auch Aufsichtsrat der ÖBf AG, **Fabian Fluch**, einnehmen wird. Der Tiroler Forstfacharbeiter **Markus Mayr** nimmt nun anstelle von Reisenbichler Einsitz im Zentralbetriebsrat. Vorsitzender bleibt der nieder-

österreichische Förster Ing. Lukas Stepanek, der ebenfalls Mitglied des Aufsichtsrates ist und ebenso dessen Zweiter Stellvertreter, der Vorsitzende des Österreichischen Landarbeiterkammertages Ing. Andreas Freistetter.



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens,
Samson Druck GmbH, UW-Nr. 837



PEFC zertifiziert

Dieses Papier stammt aus
nachhaltig bewirtschafteten
Wäldern und kontrollierten
Quellen

PEFC/06-39-25 www.pefc.org

Abs.: Landarbeiterkammer Kärnten, 9020 Klagenfurt,
Bahnhofstraße 44, Telefon 0 46 3/58 70-419,
Fax 0 46 3/58 70-420, E-Mail: lak@lakktn.at
Internet: www.lakktn.at

Erscheinungsort Klagenfurt

Verlagspostamt
9020 Klagenfurt – Nr. 02Z030531 M

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Redaktion
des Medienwerkes: Landarbeiterkammer für Kärnten,
9020 Klagenfurt, Bahnhofstraße 44.
Druckvorstufe: bystein Grafikdesign e. U., 9020 Klagen-
furt. Druck: Samsondruck.
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Mitteilungsblatt
der Landarbeiterkammer zur Information, Aufklärung und
Beratung der Kammerzugehörigen über alle diese betref-
fenden Belange. Kostenlose Abgabe; keine Anzeigen.

P.b.b.
VNr. 02Z030531 M